



Oberbürgermeister Andreas Feller (hinten, Fünfter von links) verlieh nach siebenjähriger Pause Bürgermedaillen an neun verdiente Persönlichkeiten. Mit ihnen freuten sich auch Zweite Bürgermeisterin Ulrike Roidl (hinten, links), Landrat Thomas Ebeling und Dritte Bürgermeisterin Martina Englhardt-Kopf (hinten, von rechts). Bild: Hösamer

Gemeinwohl als Auftrag

Sie wirken oft im Hintergrund, machen kein Aufhebens um ihre ehrenamtliche Arbeit. Ohne die neun Persönlichkeiten, die Oberbürgermeister Andreas Feller am Donnerstag mit der Bürgermedaille ehrte, wäre das Leben in der Stadt aber um einiges ärmer.

Schwandorf. (ch) Die Regeln für die Vergabe der Bürgermedaille sind streng. Eine lautet, dass höchstens 30 lebende Persönlichkeiten Träger der Auszeichnung sein können. Seit Donnerstag ist dieses Kontingent wieder ausgeschöpft. Oberbürgermeister Andreas Feller verlieh drei Frauen und sechs Männern die Ehrung samt Urkunde. Der Stadtrat attestierte den Geehrten damit, dass sie sich deutlich über das Maß hinaus für das Gemeinwohl in der Kreisstadt eingesetzt haben. „Dem Verdienste“ heißt es deshalb auf einer Seite der Medaillen, die der Oberbürgermeister beim Festakt im Elisabethenheim übergab. Es war die erste Verleihung seit 2013.

Musik und Kultur, Sport und Kinderbetreuung, Jugendarbeit und Traditionspflege: Kaum einer der Geehrten, der nicht auf mehreren

Feldern ehrenamtlich aktiv ist oder Initiativen unterstützt. „Die Bürgermedaille, die seit über fünf Jahrzehnten von unserer Stadt vergeben wird, würdigt Tätigkeiten von hohem ideellem Wert“, sagte Oberbürgermeister Andreas Feller bei seiner Festansprache. Vor rund 80 geladenen Gästen betonte er gegenüber den Geehrten: „Menschen wie Sie werden zu Vorbildern, wie wir sie in unserer schnelllebigen Welt mit vielen fragwürdigen Idolen dringend benötigen“. Es sei sein Wunsch, dass dieses Vorbild zur Nachahmung anregt, sagte der OB.

„Müssten wir all Ihre Verdienste auf Heller und Pfennig begleichen, wäre unsere Stadtkasse leer“, würdigte der OB den ehrenamtlichen Einsatz. Den Geehrten aber seien ein Lachen oder glückliche Gesichter viel mehr wert als finanzieller Lohn. Gleichzeitig biete das Ehrenamt die Möglichkeit, an Lebenserfahrung und Erfolgserlebnissen reicher zu werden. Denn: Wer sich für andere stark mache, bereichere auch die eigene Persönlichkeit. „Das alles sind Schätze, deren Wert sich nicht in Geld aufwiegen lässt“.

Professor Kurt Seibert übernahm nach der Verleihung und den Laudationes (siehe weitere Artikel auf dieser Seite) die Dankesworte im Namen aller Geehrten. Die Verlei-

hung nannte er eine große Ehre. „Dessen sind wir uns alle bewusst“. Er spreche im Namen aller Ausgezeichneten, wenn er sage, dass sie sich als Stellvertreter für all diejenigen sehen, die sich ehrenamtlich oder beruflich auf den verschiedensten Gebieten für das Gemeinwohl in der Stadt einsetzen, „und sie so zu dem machen, was sie ist, ein Stück lebens- und liebenswerter Heimat“. Die hohe Ehre dieser Auszeichnung sei „gleichzeitig Verpflichtung für uns, uns weiterhin für das Wohl der Stadt einzusetzen, so gut es geht“, sagte Seibert. Es sollte aber gleichsam für jeden persönliche Verpflichtung sein, für die Gesellschaft sein Bestes zu geben. Viele Errungenschaften des Gemeinwesens, Ideen und Projekte füßen nach Seiberts Überzeugung zunächst auf dem Einsatz ehrenamtlicher, engagierter Bürger.

Erst das schaffe Vielfalt im Leben einer Stadt. Es müsse alles ineinandergreifen, wenn eine Gesellschaft funktionieren und sich positiv entwickeln solle. Das mache die Auswahl der Geehrten deutlich. Sie stünden für unternehmerisches Talent und wirtschaftlichen Erfolg, für soziales Engagement ohne Vorurteile, für Liebe zu Natur und Heimat, und für Innovationen in den Bereichen in Kunst und Bildung.

Verleihung der Bürgermedaille 13.02.2020